

25 Jahre Kammermusik für Streicher in NRW

Das diesjährige Seminar im August trug die Nummer 25 und zeigt also an, dass der Beginn der »Kammermusik für Streicher« vor dem Gründungsjahr des Landesverbandes NRW – 1997 – lag. Nach der Eröffnung der Landesmusikakademie NRW 1989 begann der damalige »Landeswalter« Eberhard Maibaum des BDLO in Nordrhein Westfalen (heute sprechen wir von Landesvertretern bzw. von Landesverbänden), Seminare einzurichten, die in der neuen Akademie stattfinden sollten. Eines davon war das Kammermusikseminar, welches 1992 seine Premiere hatte. Maibaum wurde von Harald Grotowski unterstützt. Zu zweit planten sie die Struktur des Seminars und setzten diese dann um. Viel hat sich seither nicht verändert: Auch damals schon dauerte das Seminar sechs Tage und lag terminlich im Sommer. Damals wie heute gibt es ein internes Abschlussvorspiel. Mit 14 Teilnehmern und drei Dozenten war das erste Seminar allerdings noch recht übersichtlich, heute kommen gut 30 Teilnehmer und vier Dozenten. Maibaum und Grotowski zogen sich nach zehn Jahren altersbedingt zurück und übergaben die Organisation an Beatrix Goebbels. Da solch ein Seminar in der Regel viel Arbeit bedeutet, wurde Goebbels bis 2014 von Jochen Hoffzimmer unterstützt, seit 2015 von Henrike Heider. Eine ganze Reihe von Dozenten war kurz- oder auch langfristig im Seminar tätig. Den Anfang machten Rudolf Metzmacher, Konrad Grahe, Jan Corazolla. In späteren Zeiten folgten Helmut Hoever, Ulrich Birnbaum, Jerry Felmler, Bruno Toebrock, Michael Denhoff, Jonas Seeberg, Tom Morrison, Andreas Moscho.

Das Seminar war über die 25 Jahre erstaunlich stabil, sicherlich auch deshalb, weil es bei den Teilnehmern viele »Wiederholungstäter« gab. Aber es kamen regelmäßig auch neue Gesichter dazu. Dadurch dass nicht jeder in jedem Jahr Zeit hat, ergibt sich so eine über die Zeit kontinuierlich wandelnde Teilnehmerstruktur. Auch die Programme änderten sich. Soweit wir das zurückverfolgen können, tauchen seit vielleicht zehn Jahren immer häufiger Werke jenseits des allgemein bekannten Repertoires auf, und dieses durchaus aus allen Epochen. Eher traditionell geht es dann am Abend zu: In frei zusammengestellten Blattspiel-Formationen spielt man sich durch das Standardrepertoire – frei nach dem Motto: »Was ich immer schon mal spielen wollte«. Selbiges gilt natürlich auch für den Tagesabschluss mit allerlei traditionellen Geträn-

ken an der Theke im Burgkeller – seit Menschengedenken assistiert von Cilly, der guten Seele des Burgkellers. Die Höhepunkte in dieser langen Zeit mögen von außen betrachtet eher klein erscheinen, denn sie sind mehr persönlicher Natur: Eine Sommer-Woche mit Feriencharakter, die Konzentration auf eine einzige Sache, nämlich die Kammermusik, dazu die eine oder andere Anekdote von zusammengebrochenen Betten oder auch vom Besuch beim alten Baron Bönninghausen zu Herinckhave in der Burg im Ortskern von Nienborg zu einem Glas Sekt. Der Baron war der letzte Eigner und Privatnutzer der Burg, bevor sie sich in einen Gastronomiebetrieb wandelte. Diesen Event hatten die Dozenten Hoever und Birnbaum eingefädelt.

So wurde unter Erinnerung an all diese Details am letzten Kurs-Abend im August 2016 das 25-jährige Jubiläum begangen. Beatrix Goebbels ließ die Geschichte vor den Augen und Ohren aller ablaufen und dankte den Aktiven aus diesem Jahr. Gleichzeitig wurde sie selbst für 15 Jahre der Organisation geehrt. Auch Cilly aus dem Burgkeller erhielt einen dicken Blumenstrauß. Das kommende 26. Seminar »Kammermusik für Streicher« ist geplant für den 13.7. bis 19.7.2017 – die Ausschreibung erscheint im Januar.

Elisabeth Birckenstaedt

Sachsen-Anhalt

M hoch 4 – Musikalisches Marketing der Magdeburger Musikfreunde – (Mit-)Spielplatz der besonderen Art

Nicht nur in der Repertoireauswahl, auch in der Art des Marketings ging unser Orchester, das Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V., bereits mehrfach neue Wege. Sicher bedingt das eine auch das andere.

Mit Filmmusiken (wie Korngolds »Sea Hawk« und Coplands »Music for Movies«, hinausgehend über die Klassiker wie »Fluch der Karibik« und »James Bond«) hat unser Orchester schon mehrfach gute Erfahrungen bei Mitspielkonzerten gemacht. Unter dem eigens kreierten Titel *Spielplatz.Filmmusik* eingebettet in die Lange Kulturnacht Magdeburgs hat dies nicht zuletzt den Stellenwert des Sinfonieorchesters in der Kulturlandschaft Magdeburgs gefestigt und bei dem wandelnden Publikum enorme Aufmerksamkeit und Attraktivität erreicht. Die spontane Mitspiel-Resonanz war

Ulrike Löhr

groß, sechs Klarinetten und Streicher aus allen Gruppen sprechen für sich. Durch die Beliebtheit der Filmmusiken waren auch Musikschüler dabei, immerhin für uns potentieller Nachwuchs aus dem Jugendsinfonieorchester, die über das Internet und Facebook erreicht wurden.

In diesem Jahr beteiligte sich unser Orchester mit einem ebenso einladenden (Mit-)Spielplatz an der Fête de la musique am 21. Juni auf der sogenannten Klassikbühne in der Universitätskirche St. Petri: Ein großartiger Coup zwischen anspruchsvollem Konzert und PR- & Marketingkampagne. Auf dem Pult lag Antonín Dvořáks 9. Sinfonie e-Moll »Aus der neuen Welt«. Den nicht gerade einfachen Notentext trauten sich zwar »nur« zwei Posaunen, eine Flöte und eine Violine zu, spontan mitzuspielen, doch im Publikum saß der eine oder andere interessierte Instrumentalist, der dadurch Mut gefasst hat, sein Instrument wieder öfter aus dem Kasten zu holen. Die externen Mitspieler wurden sowohl durch unsere Mundpropaganda als auch die Presseveröffentlichungen der Fête de la musique aufmerksam. Auf der Fête-Webseite war bei unserem Konzert ein Anmeldeformular und sogar ein Link zum Noten-Download hinterlegt worden. Überhaupt fokus-

sierte sich die Fête-Presseankündigung anlässlich dieser Sonderaktion mehrmals auf unser Orchester und den Mitspielauftritt. Zudem erschien ein großes Interview mit unserem Dirigenten Gero Wiest im Veranstaltungsbeileger zum Wochenende.

Diese Mitspielkonzerte steigerten zweifelsohne den Bekanntheitsgrad der Magdeburger Musikfreunde über die bisherige Stammhörerschaft hinaus. So kamen auch Zuhörerscharen, die typischerweise nicht in unsere oder andere Sinfoniekonzerte gehen. Als ein Indiz dafür werteten wir jedenfalls den prompten Applaus zwischen allen Sätzen der Sinfonie.

Unsere eigenen Werbekanäle vernetzten sich fast von selbst mit denen der übergeordneten Veranstalter wie der Magdeburger Kulturnacht und der Fête de la musique. Unsere Reichweite in Social-Media-Netzwerken wie Facebook erweiterte sich ebenfalls – das belegt die deutlich höhere Anzahl an Klicks und »Likes« vor und nach solchen Aktionen. Und das Beste zum Schluss: Es gibt wohl kaum eine charmantere Art, neue aktive Orchester-Mitglieder zu gewinnen.

PS: Die Resonanz ist derzeit insbesondere für unsere Bläser (Flöten, Klarinetten, Posaunen) höher als unsere Einsatzmöglichkeiten.

Thüringen

Thüringer Kammermusikwerkstatt

Wolfgang Kochendörfer

Am Wochenende 17./18. September 2016 fand eine Kammermusikwerkstatt des Landesverbandes Thüringer Laienorchester e.V. (LTLO) in Saalburg und Schloss Burgk statt. Seit 1992 wird diese Werkstatt von den Ostthüringer Adjuvanten Saalburg jährlich durchgeführt, folglich in diesem Jahr zum 25. Male. Die über 40 Teilnehmer kamen vorwiegend aus Ostthüringen: Mitglieder aus den LTLO-Orchestern oder besonders junge Instrumentalisten ohne Orchesteranschluss, denen so das gemeinsame Musizieren ermöglicht wurde. Als musikalischer Leiter konnte – wie bereits dreimal zuvor – Friedemann Neef aus Halle gewonnen werden. Den umfangreichen organisatorischen Part hatte Otmar Hartenstein mit der Vorbereitung bestens im Griff. Er wurde in der Durchführung von Hilde Weiss unterstützt, die diese Werkstatt seinerzeit ins Leben gerufen und jahrelang geleitet hat.

Friedemann Neef verstand es sehr gut, die knappe Probenzeit optimal zu nutzen, die einzelnen Musiker zu motivieren und aus ihnen einen wohlklingenden Klangkörper für ein Konzertprogramm zu formen. Am Sonnabend wurde zunächst ausgiebig in Saalburg geprobt, nachdem sich jeder bereits Wochen vorher mit seiner Stimme vertraut machen konnte. Zum Abschluss der Werkstatt wurde im vollbesetzten Rittersaal des Schlosses Burgk das einstudierte Programm in einem Konzert aufgeführt. Es erklangen die Ouvertüre im italienischen Stil D-Dur von Franz Schubert, zwei »Contrapuncti« aus der Kunst der Fuge von J. S. Bach und die Pavane op. 50 von Gabriel Fauré. Der mit stürmischem Applaus bedachte Höhepunkt des Konzertes war abschließend die bekannte Londoner Sinfonie Hob. I:104 von Joseph Haydn. Sowohl das Publikum als auch die Teilnehmer waren von dem gelungenen Konzert sehr begeistert.

Diese Werkstattreihe des LTLO wird fortgesetzt.